Freud Institut Zürich

Sommer 2022

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über René Roussillons Artikel „Primäres Trauma, Spaltung und primäre, nicht symbolische Bindung“ (ZpTP 2021, 2). Teil 2**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen

1. Dass „man sich von den Spuren der primären traumatischen Erfahrung abspaltet“, ist leicht gesagt. (S.200) Aber was bedeutet die Aussage eigentlich – topisch, dynamisch und ökonomisch? Was ist der Unterschied zwischen der Spaltung und der Verdrängung?
2. Was bedeutet denn: „Im Sinne der Spaltung unbewusste Subjektivität, welche Spuren davon konserviert“? (S.200) Versuchen Sie, in anderen Worten diesen Vorgang zu beschreiben. Noch einmal: Was ist der Unterschied zur Verdrängung? Wie zeigt sich das klinisch? [Spaltung oder Verdrängung implizieren in der psychoanalytischen Nosologie eine ganz verschiedenartige Betrachtungsweise, nämlich nicht-neurotischer oder neurotischer Fall.]
3. Was bedeutet es genau zu sagen, dass die traumatischen Spuren im „jenseits des Lust-Unlust-Prinzips“ anzusiedeln seien (S.201)?
4. Woran liegt es eigentlich, dass die *Wahrnehmungsspuren* dem Wiederholungszwang unterworfen seien (S.201)? Gilt das nicht auch für gewöhnliche neurotische Symptome?
5. Wodurch unterscheidet sich die *Wiederkehr des Abgespaltenen* [CMdL: also des nicht Verdrängten] von der *Wiederkehr des Verdrängten* (S.201)?
6. Wie kann ein Abgespaltenes, das *nicht repräsentiert* ist [CMdL: also nicht in der Vorstellung beheimatet ist], denn in *nicht repräsentierter Form* wiederkehren? (S.201)
7. Das Abgespaltene drohe im „Agieren“ wiederzukehren. Worin besteht der Unterschied zwischen Agieren und Inszenieren? (S.201)
8. Um die Wiederkehr des Abgespaltenen zu verhindern, setze der psychische Apparat so genannte narzisstische Abwehren ein. Wie sehen klinisch solche Abwehren aus? Suchen Sie nach konkreten Beispielen aus Ihrer eigenen Erfahrung.
9. Sehen Sie einen Bezug zwischen dem „entfremdenden“ narzisstischen Vertrag und dem falschen Selbst, sowie der heute gerne in den Medien abgehandelten „toxischen Beziehung“? (S.201)
10. „Die namenlosen Ängste des agonistischen Zustandes“: welche Konzepte finden Sie in diesem Satz wieder und was bedeuten diese Ausdrücke? (S.201) Umschreibung in eigenen Worten.
11. Was ist die Pointe der „Venus im Pelz“ von Sacher-Masoch? (S.201)
12. Was bedeutet „eine gewisse Symbolisierung“ … „im Bereich, der an die traumatische Zone angrenzt“? (S.201) Wie zeigt sich so eine psychische Konstellation in der psychoanalytischen Psychotherapie, also klinisch?
13. Wie könnte klinisch eine „sekundäre“ nachträgliche Symbolisierung einer primären Agonie denn aussehen? Oder, was dasselbe ist: eine „sekundäre Symbolisierung einer primären traumatischen Erfahrung“? (S.201)
14. Wie unterscheidet sich ein „Widerstand gegen die psychoanalytische Arbeit“ (S.201) von den ganz gewöhnlichen Widerständen in der Ich-psychologisch geprägten deutschsprachigen Psychoanalyse?

21. August 2022